Ichneumoniden-Studien

von Dr. Kriechbaumer in München.

44. Ein vermuthliches ♂ des *Ichneumon rubens* Fonsc.

Niger, ore, clypeo et facie maxima parte, maculis verticis, linea ad orbitas externas, articulo primo antennarum subtus, lineola in angulo infero propleurarum, linea longa ante, striola infra alas, scutello, puncto utrinque inter hoc et squamulas alarum, his ipsis et maculis in radice alarum, macula magna apicali coxarum anteriorum, puncto vel striola basali et margine apicali articuli primi trochanterum anteriorum albis, abdomine primo segmento excepto, femoribus tibiisque rufis, illis infra, harum posticis apice nigris, tarsis anterioribus albidis, posticis apice rufescentibus; postpetiolo aciculato-rugoso, gastrocoelis magnis, foveiformibus, profunde impressis, alis subfuscescenti-hyalinis, nervis et stigmate fuscis, areola subtriangulari.

Long. 21 mm.

Die Skulptur des Hinterstieles, die zwischen nadelrissig und runzelig-rauh schwankt, lässt es fraglich erscheinen, ob dieses ♂ in die erste oder sechste Abth. Wesmael's gestellt werden soll. Die ansehnlichen, dreieckigen, weissen Scheitelflecke sprechen jedoch mehr für die erste, und das ganze Aussehen desselben, sowie die Skulptur des stark gewölbten Hinterrückens lassen keinen Zweifel, das es mit *I. fusorius*, *pisorius* und *Coqueberti* am nächsten verwandt ist, die eine ähnliche Skulptur des Hinterstieles zeigen, und zwar steht es durch die reichlichen Zeichnungen des Kopfes und Bruststückes und die hell bräunlich-gelben Flügel dem *pisorius* am nächsten; jene Zeichnungen sind aber eben so entschieden weiss, wie sie bei *pisorius* gelb sind. Davon abgesehen würde aber auch die ganz verschiedene Färbung der Beine, das ganz schwarzbraune Flügelmal und die sogenannte areola subtriangularis verhindern, dieses ♂ als Var. des *pisorius* anzusehen. Eine Verbindung mit *fusorius* ist noch weniger denkbar, und Farbe der Beine, des Flügelmales und Form der areola unterscheiden es auch sicher von dem ♂ des *Coqueberti*, das überdies auch kleiner ist und (wenigstens bei den 3 Ex. unserer Staatssammlung) ganz braune Flügelschüppchen hat.

Unter den mir bekannten übrigen ♀ der ersten Abth. Wesmael's könnte ich dann nur noch *I. rubens* Fonsc. als solches bezeichnen, das berechtigt wäre, auf dieses ♂

Anspruch zu machen. Es ist das eine, wie es scheint, sehr seltene und wenig bekannte Art, von der ich bisher nur das einzige, von Wesmael bestimmte ♀ aus der v. Siebold'schen Sammlung kennen gelernt habe. Nun hat Wesmael in den Ichn. Ot. p. 11 No. 7 allerdings auch ein ♂ dieser Art beschrieben, das aber von dem meinigen in mancher Beziehung abweicht; ich glaube jedoch die dadurch veranlassten Bedenken gegen ihre Identität beseitigen zu können. Nach der Diagnose, in der es heisst „*orbitis facialibus albis*" bekommt man eine etwas andere Vorstellung, als nach den Worten der Beschreibung „*clypeo et facie albis, medio nigro*", und ich kann nur letzteres auf mein ♂ beziehen. Ferner heisst es „*Postpetiolus confertissime aciculatus*", in seiner Beschreibung des v. Siebold'schen ♀ sagt er aber „*postpetiolus aciculato-scabriculus*", was ich auch auf mein ♂ anwenden kann. Die Färbung der Beine zeigt keine solche Verschiedenheit, dass selbe die Verbindung der beiden ♂ hindern hönnte. Die areola läuft vorne bei unserem ♀ nicht ganz in eine Spitze zusammen, ist aber so kurz abgestutzt, dass das Vorkommen einer areola subtriangularis sehr wahrscheinlich ist, und Wesmael bezeichnet in Wirklichkeit die areola nach den 3 ihm vorgelegenen ♀, worunter die Fonscolomb'sche Type, als deltoidea. Da endlich Adern und Flügelmal bei unserem ♀ ebenfalls dunkelbraun sind, so wüsste ich in der That nichts mehr, was mich hindern sollte, mein ♂ als ein solches des *rubens* zu erklären.

Die Leisten des Hinterrückens sind stärker als bei den 3 verwandten Arten, das obere Mittelfeld ziemlich klein und kurz. Das Gesicht ist weiss mit einem schmalen, etwas zackig gerandeten Mittelstreif, dessen verschmälertes Ende mit einem viereckigen Mittelfleck des Kopfschildes verbunden ist. Die schwarze Färbung der Schenkel nimmt die untere Wölbung ein und breitet sich nur am Ende der Hinterseite der hinteren Schenkel etwas nach oben aus, so dass hier kleine, dreieckige Flecke entstehen, während der äusserste Rand gelb gefärbt ist; undeutliche braune Längslinien und Streife lassen eine manchmal vorkommende dunklere Färbung der Beine und damit eine Annäherung an das von Wesmael beschriebene ♂ annehmen.

Wenn meine Zusammenstellung, wie ich sicher glaube, richtig ist, kann auch kein Zweifel seyn, dass dieser *Ichn. rubens* neben den 3 Eingangs erwähnten Arten seine richtige systematische Stellung findet.

Ich fing dieses ♂ am 28. Juni 1889 am Albach bei Tegernsee.

Anm. Bei dem v. Siebold'schen ♀ ist kein Fundort angegeben; Brischke führt die Art in seinen Ichneumoniden der Provinzen West- und Ost-Preussen nicht an; das Vorkommen dortselbst bedarf daher noch der Bestätigung.

45. Eine vermuthliche Varietät des ♀ der vorigen Art.

Vor Kurzem erhielt ich von H. Lehrer Slavicek in Milkov (Mähren) ein *Ichneumon*-♀ zur Bestimmung, das ich anfänglich für eine neue Art der *pisorius*-Gruppe hielt, nach vielfachen Erwägungen aber doch nur als Varietät des *rubens* erklären zu dürfen glaube. Es hat dieselbe dichte braungraue Bürste der Hinterhüften und stimmt mit Ausnahme der Färbung des Hinterleibes und der Beine so genau mit *rubens* überein, dass eine spezifische Trennung kaum gerechtfertigt sein dürfte. Segment 2 und 3 des Hinterleibes sind kastanienbraun mit undeutlichen schwärzlichen Flecken, die übrigen Segmente schwarz; die vorderen Schenkel sind roth, hinten bis gegen die Spitze hin schwarz, die Hinterschenkel schwarz, vorne an der Basis und längs der Mitte bis gegen die Spitze hin roth, die Schienen und Füsse roth, die hintersten Schienen an der Spitze, aussen ziemlich weit hinauf, und deren Füsse schwarz. Die weissen Scheitelflecke sind halbmondförmig, vor den Flügeln steht statt der weissen Linie nur ein solcher Punktfleck.

46. ***Ichneumon alpicola*** m.[1]) ♂ var.

Am 15. Juli 1890, einem der wenigen schönen Tage dieses Sommers während meines Aufenthaltes in Dorf Kreuth, den ich deshalb zu einem Ausflug auf den Wallberg benützte, fing ich unterhalb der „Schneid", d. h. des obersten Rückens, der durch sein dachförmiges Aussehen vom Flachlande aus den Berg sofort erkennen lässt, wahrscheinlich mit dem Köscher 2 *Ichneumon*-♂, von denen ich bei der Bestimmung das eine leicht als *I. alpicola* m. erkannte, obwohl das Flügelmal etwas kleiner und mehr bräunlich ist als bei dem zuerst beschriebenen ♂ und den ♀. Dagegen zeigte das andere so viele Unterschiede von dem ersteren, dass ich nur nach vielfachen Erwägungen, unter denen das gleichzeitige

---

[1]) Vgl. Mitth. d. schw. e. G. III. (1872) p. 482 (♂♀) u. Ann. d. K. K. Hofmus. 1888. p. 36 (♀ var.).

Vorkommen am selben Orte mit bestimmend war, zu der Ansicht gelangte, dass selbes doch nur eine Varietät des ersteren sei.

Das Ex. ist etwas grösser (16 mm. lang), die Taster sind mit Ausnahme der rothen Wurzel weisslich, Oberlippe, Kopfschild und Gesicht sind gelb, der vorletzte hat in der Mitte des Unterrandes einen braunen Fleck, an der Grenze zwischen diesem und dem Gesicht ragt jederseits ein nach innen abgekürzter schwarzer Streif quer vom Rande herein und zwischen diesen Streifen ist noch ein nur in der Mitte deutliches schwarzes Querstrichelchen zu sehen, über welchem im Gesichte 2 kleine, nach unten etwas zusammengeneigte braune Längsstrichelchen stehen; vom Oberrande des Gesichts ragen 3 kurze, stumpfe, schwarze Fortsätze herab, von denen der mittlere etwas länger ist und noch ein wenig zwischen die braunen Längsstrichelchen hineinreicht. Die Unterseite des ersten Fühlergliedes ist fast ganz gelb, die des dritten hat einen gelben Längsstrich und die übrigen Glieder zeigen unten eine gelbbräunliche Färbung, die gegen das Ende etwas blasser wird, vor der Spitze selbst aber verschwindet. Das Schildchen ist gelb mit schwarzer Basis; unter den Flügeln steht ein gelbes Strichelchen, vor den Flügelschüppchen ein rother Punkt. Das obere Mittelfeld des Hinterrückens ist breiter als lang, unregelmässig halbeiförmig (nach rechts nämlich merklich stärker verschmälert). Die Rückengruben sind grösser als gewöhnlich. Die Vorderhüften haben am Ende ein rothgelbes Fleckchen, die mittleren ein gelbes Längsstrichelchen; Schenkel und Schienen sind rothgelb, erstere theilweise heller und dunkler (d. h. mehr gelb oder mehr roth) längsgestreift, die Hinterschienen in der Mitte gelb, an der Spitze aussen und hinten ziemlich breit schwarz, die Füsse rothgelb, an den hintersten die beiden ersten Glieder gelb mit schwarzer Spitze, die übrigen schwarz. Die äussere Diskoidalquerader mündet bei beiden Ex. ausser der Mitte in die areola, aber viel auffallender bei diesem ♂, bei dem auch die areola selbst, besonders die des rechten Flügels, etwas länger und schmäler ist; das Flügelmal stimmt mit dem der früher beschriebenen Ex. mehr überein als mit dem des ersten dieser beiden ♂, die Einmündung der beiden ersten Queradern in die mittlere Längsader ist etwas weiter von einander entfernt und die Diskoidalzelle grösser und an der Basis weniger verschmälert als bei dem ersten. Trotz dieser Verschiedenheiten von dem früher beschriebenen ♂ dieser Art

kann ich dieselben doch nicht für hinreichend halten, in diesem ♂ eine neue Art zu erblicken, sondern halte selbes nur für eine Varietät des ersten und ich bin überzeugt, dass noch zahlreiche Zwischenformen aufgefunden werden oder bereits in den Sammlungen vorhanden sind, welche meine Ansicht bestätigen.

47. *Amblyteles speciosus* Wsm. und *Ichn. apricus* Gr.

Wesmael hat bekanntlich in seinem Tentamen (116, 6) einen *Ambl. speciosus* in beiden Geschlechtern beschrieben und dazu noch eine Var. des ♂. In den Ichn. Amblypyg. (44, 34) hält er die beiden Geschlechter dieser Art für nicht zusammengehörig, das ♂ für einen *Ichneumon* und auch das ♀ nur für einen zweifelhaften *Amblyteles*, behält für das erstere den Artnamen *speciosus* bei und nimmt für letzteres den Namen *(Amblyt.) intersertor* an. Neues Material hatte er indess nicht zu Gesicht bekommen. In den Ichn. Ot. (35, 33) erkennt dann Wesmael in dem *Ichn. castaneus* Gr. var. 5 seinen *speciosus* (♂) und in dessen var. 3 das dazu gehörige ♀. Das ersterem zu Grunde liegende Ex. hatte Gravenhorst aus Oesterreich, das zu letzterem aus Genua erhalten. Als Wesmael dann später mehrere Gravenhorst'sche Typen zur Untersuchung bekam und die Resultate der letzteren in den Rem. crit. bekannt machte, glaubte er in der Type des *Ichn. apricus*, die bei Turin gefangen worden, das ♂ dieses *intersertor* zu erkennen (Rem. 65, 230). Er zieht nun auch diese Art mit dem Gravenhorst'schen Namen entschieden zu *Ichneumon*, ist aber in Verlegenheit, in welche Abtheilung dieser Gattung er sie stellen soll.

Ich habe von dieser wie es scheint ziemlich seltenen Art 2 ♀ gefangen, ein grösseres (10 mm. langes) am 3. September 1872 am Waldrande westlich von Schwaneck nächst Pullach bei München und ein kleineres (nicht ganz 9 mm. langes) am 11. October 1846 bei Chur am Wege nach Maladers. Die Beschreibung passt sehr gut, namentlich auch, was Wesmael bezüglich des letzten Hinterleibsringes und der Aehnlichkeit mit *Platylabus* und *Amblyteles sputator* sagt; nur das Schildchen finde ich nicht „*valde convexum*“ und am Hinterleibe sind auch noch die vorderen Ecken des vierten Rückensegmentes roth. Bei dem Ex. von Chur sind die Augenränder der Stirne fein aber deutlich weiss, wovon bei dem Münchner Ex. kaum eine Spur vorhanden ist.

Am 2. Juli 1863 und 23. Juni 1875 fing ich um Hessellohe, das letztere im dortigen Sommerhause, je ein ♂, welche beide einander durchaus ähnlich sind und die ich zu meinem ♀ gehörig betrachte. Das dunklere, fast schwarzbraune, jedoch in der Mitte etwas hellere Flügelmal erregte zwar einiges Bedenken, allein die genaue Uebereinstimmung in Skulptur, Flügelgeäder und im Wesentlichen (unter Berücksichtigung der Geschlechtsverschiedenheit) auch in der Färbung macht jenes Bedenken verschwinden. Wenn ich nun diese beiden ♂ mit Gravenhorst's Diagnose und Beschreibung des *apricus* vergleiche, so zeigen sich folgende Abweichungen: 1) Das 3. Segment ist ausgedehnter roth, indem nur der mässig breite und in der Mitte erweiterte Hinterrand schwarz ist; (bei dem ersten Ex. hat auch der Hinterrand des 2. Segmentes eine feine, auf der linken Seite fast erloschene schwarze Linie); dagegen ist 2) an den Vorderschenkeln nicht die ganze vordere Seite, sondern nur ein langer, bis fast an die Basis reichender, oder kurzer, nach innen zugespitzter Mittelstreif weisslich; 3) die Hinterschienen sind roth, am Ende mehr oder weniger weit hinauf schwarz. Diesen meiner Ansicht nach unwesentlichen Abweichungen gegenüber fällt die ganz genaue Uebereinstimmung in der Zeichnung des Gesichts und Bruststücks so sehr in's Gewicht, dass ich an der Identität mit *I. apricus* Gr. nicht im Geringsten zweifle. Diese ♂ stimmen aber auch mit der Diagnose des ♂ des *Ambl. speciosus* Wesm. Tent. überein; dagegen lassen sich die Worte der Beschreibung „*Gastrocoeli transverse sulciformes*“ durchaus nicht auf meine ♂ beziehen, und die Färbung zeigt so viele Abweichungen, dass Wesmael sein ♂ sicher mit Recht als nicht zu dem gleichnamigen ♀ gehörig erklärt hat. Was nun die systematische Stellung dieses *I. apricus* betrifft, so scheint er mir, was Körperform, Fühler, Färbung, Skulptur des Hinterstieles betrifft, entschieden am besten in die nächste Nähe von *castaneus* hinzupassen. Die Bildung der Rückengruben, die ja auch nach Wesmael in dieser seiner 5. Abtheilung, wohin *castaneus* gehört, 2 sehr verschiedene Formen zeigen, ist bei *apricus* etwas schwankend. Wesmael bezeichnet sie im Tent. (p. 117) als „*parum impressi*“, in den Ichn. Ambl. (p. 45) als „*subobsoleti*“. Ich finde sie zwar ziemlich klein, aber, namentlich beim ♂, hinlänglich tief eingedrückt; bei meinem grösseren ♀ sind sie ungleichartig entwickelt, die der linken Seite ist grübchenartig, die der rechten aber bildet eine ziemlich scharf eingeschnittene feine Querfurche;

dazu hat auch noch das erste Segment jederseits am Hinterrande ein kleines Grübchen, das rechts von der Rückenfurche deutlich getrennt ist, links unmittelbar in selbe übergeht.

Holmgren erwähnt keine der beiden von Wesmael beschriebenen Arten. Auch Tischbein scheint dieselben nur aus Wesmael's Schriften gekannt zu haben; er führt den *apricus* ganz am Schlusse der Gattung *Ichneumon* unter No. 277 an, nachdem er bereits im Anhange zu Sect. 7 (Div. 5 Wsm.) unter No. 210 den *Ichn. speciosus* in beiden Geschlechtern aufgeführt hat.

Wesmael giebt im Tentamen weder in der Diagnose noch in der Beschreibung des ♀ seines *Ambl. speciosus* die Grundfarbe der Schenkel an, holt das auch in den späteren Besprechungen dieser Art nicht nach; allein aus den Worten der ersten Beschreibung „*Coloratio fere ut in sputatore*" lässt sich schliessen, dass die Schenkel fast ganz schwarz sind, auch konnte ich nur auf Exemplare mit solchen sowohl die sonstige Beschreibung Wesmael's als die Beschreibung des *I. apricus* Gr., als dessen ♀ Wesmael obigen *speciosus* (u. wie ich glaube mit Recht) betrachtet, anwenden. Ich hebe das deshalb hervor, weil ich kürzlich aus Frankreich ein dem *apricus*-♀ allerdings sehr ähnliches Thier als solches bestimmt erhielt, welches aber ganz rothe Schenkel und Schienen hat, denen jede Spur einer weissen Färbung fehlt. Es ist auch etwas kleiner (nur 8 mm. lang), die Fühler sind etwas kürzer und kräftiger, der weisse Ring beginnt schon mit dem 8. Gliede, der erste Hinterleibsring, der bei meinen beiden *apricus*-♀ und einem der beiden ♂ nur an der Basis des Stieles schwarz ist, bei dem andern ♂ immer noch fast den ganzen Hinterstiel roth hat, zeigt kaum am äussersten Hinterrand eine Spur dieser Farbe. Wahrscheinlich in Folge seitlichen Druckes beim Spiessen klafft das Hinterleibsende, so dass ich nicht darüber im Klaren bin, ob das Thier zu den Oxy- oder Amblypygis gehört, die geringe Grösse und das ganze Aussehen desselben deutet jedoch mehr auf ersteres. Die Rückengruben zeigen merkwürdigerweise eine ähnliche Verschiedenheit wie bei dem oben erwähnten ♀ von *apricus*. Weiteres über dieses Thier, das jedenfalls einer mir unbekannten Art angehört, behalte ich mir auf später vor.

48. ***Hepiopelmus leucostigma*** Gr. Wsm.
var. ***4-guttata*** m. ♀.

Im Gegensatze zu der von Wesmael (Tent. p. 141)

angeführten Varietät mit ganz schwarzem Hinterstiel [1]) zeigt die gegenwärtige eine weitere Ansbreitung der weissen Zeichnungen. Zunächst sind am Hinterrande des 2. Segmentes jederseits ein kleiner weisser rundlicher Fleck; dann sind die vorderen Schenkel und Schienen an der Spitze auch hinten weiss; die Hinterschenkel haben oben vor der Spitze einen weissen Fleck, die Hinterschienen vor der Spitze aussen einen weissen Streif, vorne einen bräunlichweissen Fleck, die Hinterfüsse sind gelblich, das erste Glied oben der ganzen Länge nach braun, das 2., 3. u. 4 an der Basis ein immer kleiner werdendes, nach unten zugespitztes braunes Strichelchen. Das Flügelmal ist rothbraun, das obere Mittelfeld breit zapfenförmig.

Ein ♂ dieser Varietät fing ich am 26. 7. 90 in Dorf Kreuth zunächst dem Gasthause.

Die Gattung *Acolobus* Wsm.

Es war mir bisher nicht möglich, auch nur eine der beiden bekannten Arten dieser Gattung in natura kennen zu lernen und wäre mir deshalb sehr erwünscht, die eine oder andere davon kauf- oder tauschweise oder auch selbst nur unter Zusicherung baldigster Zurücksendung zur Ansicht zu erhalten.

Ueber *Tryphon mesoxanthus* und *punctus* Gr. Antwort an Herrn Dr. R. v. Stein.

Von Dr. Kriechbaumer in München.

Auf Herrn Dr. v. Stein's vermeintliche Berichtigungen meines Aufsatzes über obige Tryphonen, die er im gegenwärtigen Jahrgange der E. N. p. 102 veröffentlichte, habe ich zu erwiedern:

1) Ich habe nicht gesagt, dass das Gesicht bei den ♂ des *mesoxanthus* schwarz sey, sondern der Kopfschild, und da Gravenhorst diese beiden Theile sonst wohl unterscheidet, war meine Annahme nach seiner Diagnose und Beschreibung wohl berechtigt. Ich will aber die Möglichkeit nicht bestreiten, dass Gravenhorst es hier vielleicht weniger genau genommen und in dem Gesicht auch den Kopfschild mit einbegriffen hat.

---

[1]) Eine weitere Var., doch nur des ♀, bei der auch das Schildchen ganz schwarz ist, hat Wesm. in den Adnotationes (nicht Mantissa wie Holmgren irrig angiebt) p. 9 beschrieben.